

Die Bedeutung der Schiefe, Händigkeit und sensorischen Lateralität der Pferde

Konstanze Krüger

Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen, Neckarsteige 6-10, 72622 Nürtingen

Die Schiefe, die Händigkeit, auch motorische Lateralität genannt, und die sensorische Lateralität des Pferdes beschäftigen seit Jahrzehnten die Fachleute der Reiterei. Wohl wurde eine starke körperliche Schiefe bei vielen Pferden wiederholt beschrieben und die sensorische sowie motorische Lateralität bereits gut erforscht. Mögliche Zusammenhänge zwischen den Parametern sind bis heute jedoch nicht eindeutig geklärt. Unter Schiefe verstehen wir die Ungleichheit des Körpers, die sich beim Pferd durch eine Biegung in der Körperlängsachse manifestiert. Die Händigkeit oder die motorische Lateralität bezeichnen den Vorzug für den Gebrauch eines Beines oder Hufs, zum Beispiel das bevorzugte Voranstellen eines Beines beim Grasens. Die sensorische Einseitigkeit bezeichnet den Vorzug für den einseitigen Gebrauch von Sinnesorganen, z. B. dem Anschauen eines Objektes mit einem bestimmten Auge. Einige Versuchsansätze weisen darauf hin, dass Emotionalität und Stress die motorische und sensorische Lateralität vieler Tierarten und auch des Pferdes verstärken. Zum Beispiel betrachten Pferde Objekte verstärkt mit dem linken Auge, wenn sie erregt sind. Interessanterweise werden auch fremde Menschen verstärkt mit den Sinnesorganen der linken Seite begutachtet.

In einer Pilotstudie zeigten Fohlen unabhängig von der Rasse bereits eine deutlich ausgeprägte natürliche Schiefe. Die motorische und sensorische Lateralität jedoch stellte sich jedoch nur schwach und mit starken individuellen Variationen dar. Im Verlauf des ersten Lebensjahres verstärkte sich die sensorische Lateralität. Anhand dieses Zusammenhangs bestätigen sich Hypothesen, nach denen die natürliche Schiefe und die sensorische und motorische Lateralität unabhängige Faktoren mit unterschiedlichen Entwicklungsstadien sind. Die Schiefe scheint angeboren oder im Mutterleib

erworben zu sein, wohingegen sich die motorische und die sensorische Lateralität mit der Reifung des Gehirns entwickeln. Unterschiede in der Ausprägung der Lateralität zwischen den Fohlen in unterschiedlichen Haltungsformen könnten bestätigen, dass die Entwicklung der Lateralität von der Vielfältigkeit der Umgebung in der die Tiere aufwachsen und der Anwesenheit von Stressfaktoren beeinflusst werden könnte. Für die Untersuchung dieses Sachverhalts sind jedoch noch weitere Messungen nötig.

Zukünftige Untersuchungen werden ein besseres Verständnis der Entstehung, der Entwicklung und des Ineinandergreifens der natürlichen Schiefe und der sensorischen und motorischen Lateralität generieren. Dies ist dringend notwendig um die Entwicklung und das Wohlergehen der Pferde über eine entsprechende Verbesserung der Trainings- und Haltungsbedingungen zu steigern. Zum Wohle und Nutzen von Pferd, Reiter, Fahrer, Therapeut und Freizeitpartner brauchen wir noch viel mehr Informationen wie ein ausbalanciertes, ausgeglichenes, und gleichseitiges Pferd gehalten und trainiert werden kann.

Kontaktperson:

Konstanze Krüger

Tel: +49 7022 201 331

Fax:

E-mail: konstanze.krueger@hfwu.de